



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

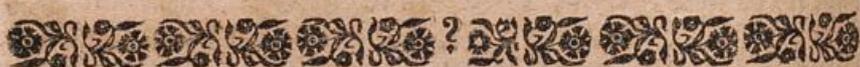
**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

24. Verleumbderische Zungen werden starck von Gott gestraffet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Hieraus kanst du schliessen / lieber Leser / daß keine bessere Stats-Klugheit und Behendigkeit seye / als GOTT dienen und auf seine Vorsichtigkeit vertrauen ; wie nicht minder kein besseres Mittel / alle Güter zu erlangen / als / Den HERRN fürchten / massen geschriben stehet : Timentes autem Dominum non deficient omni bono. Denen/so GOTT fürchten/ wird es an nichts gebrechen. Ist also zum Beschluß keine bessere Weiß alles zu erlangen / was man verlanget / als diejenige / so GOTT selbstien offenbahret / nemlichen / *primum quarite Regnum DEI, & hæc omnia adjicientur vobis, suchet anfänglich das Reich GOTTES/so wird euch das übrige alles zugeworffen werden.*



### Die vier und zwanzigste Sinnreiche Geschicht.

Verleumbderische Zungen werden starck von  
GOTT gestraffet.

**E**st nichts / um welches der König David GOTT so sehr angeflehet / als um die Erledigung von falschen Zungen. *Redime me à calumniis hominum, schrye er gegen dem Himmel / libera me à calumniantibus me, erlöse mich von den Verleumdungen der Menschen / und befreye mich von den falschen Zungen!* Diese und dergleichen Bitte stoffte der Heil. König zu GOTT aus / wohl wissend / daß verleumbderisch Zungen schneidende Scheer-Messer seyen / die den guten Leumuth / die Ehre / und das Leben

Leben selbst abstimblen; mithin je gröffer das Ubel/ je enffriger sollen wir uns um Mittel bewerben/ demselben abzuhelffen/ unter welchen wohl das Beste ist / dessen sich der heilige Prophet selbst bedienet/ nemlichen das heilige Gebett / wie wir gleich jetzt erinnert / und wie solches unsere in der Insul Japon sich befundene Vor- Väter ausgeübet haben.

Dann als denselben von diesen verruchten Heyden aufgebürdet worden/ daß sie die kleine Kinder aufzehreten/ hat sie der König von Amangucci aus der Stadt in ein abgelegenes Haus verbannet. Dahin als etliches adeliches Frauenzimmer aus großem Vorwitz gekommen / den Augenschein und den Grund von einer solchen Verleumbdung einzunehmen / und in der Stuben einen Ofen erblicket / thaten sie alsobald / als wann sie einen Gestanck von todten Menschen- Cörpern eingenommen / die Naslöcher zuhalten / und hierüber ausspeyen / als wann ihnen der Magen wegen großem Gestanck aufgestossen hätte / darzu sprechend: O deß entsetzlichen Gestancks / so uns von gebratnen Menschen- Fleisch in die Nasen gerochen! Zweiffels ohne wird ganz frisch ein Kind von diesen Patribus vor die Mahlzeit seyn gebratnen worden. Der König um denen grossen Unordnungen und Übertrang / so wir von diesen Europäern leyden müssen / abzuhelffen / sollte sie nicht nur aus seiner Stadt / und dessen Gezirck / sondern gar aus der Welt hinaus jagen / und die Hals zustricken lassen. Solche und dergleichen Sachen sträheten diese Unglaubige wider diese Patres der Societet aus / und wider die neue Christen / unter welchen sich einer mit Nahmen Damianus befande / welcher blind von Angesicht / aber mit Tapfferkeit / Verstand / und Religions- Eyfer sonderbahr begabt ware. Als nun diese Weibs Persohnen hin und her giengen / und die Kammern nicht anderst als besessene durchlieffen / und alle

Winkel ausgribleten / machte sich ein ihnen zugehöriger an  
 Leibs: Grösse zwar kleiner aber an Bosheit und Lebhafti-  
 gkeit durchtribner Knab / hinter den guten Damianum,  
 und thate ihme tausend Verdruß an; Dann bald zoge er  
 ihne beyh Mantel / bald zupffte er ihne bey den Ohren/  
 und bald zwickte er ihne in die Nas / spöttlend: Ist es  
 nicht wahr? du bist auch einer von denjenigen / die in dem  
 Ofen aufgeröste Kinder fressen? Gestehe die Wahrheit /  
 wieviel hast du schon sambt den Patribus, bisanhero verz-  
 schlucket? Wehe den armen Kindern / so euch unter die  
 Händ gerathen! worüber der aus einem heiligen Eysen  
 erschitterte Damianus, das bosshafte Kind bey der mitten  
 faste / sprechend: Wohlan dann / jetzt hab ich dich unter  
 meinen Händen / du verruchte Zung; jetzt will ich wahr  
 machen eure lughafte Bezüchtigungen/ daß wir die Kin-  
 der in den Ofen schieben/ und dich hineinwerffen; dein ge-  
 brattenes Fleisch soll mir gewiß eine gute Mahlzeit seyn.  
 Worüber das vor Schröcken erblaste Kind schrye: Kommt  
 mir zu Hülf / kommt mir zu Hülf! man will mich schon  
 in den Ofen hinein werffen! und als es sich hin und her  
 wante/ wurde Damianus an seiner Seiten einen kleinen Dol-  
 chen gewahr / ergriffe solchen / und thate dergleichen / als  
 wolte er den losen Buben damit das Herz abstechen; wel-  
 ches demselben noch grössere Forcht einjagte / und schier  
 gänzlich entseelte. Alsdann schrye der gute Domianus  
 mit heller Stimm: Kommt herbey / kommt herbey / ihr  
 Haus-Knecht/ und bringet geschwind Scheitter und Feuer/  
 den Ofen damit anzuseuren / in welchem dieser Knab muß  
 gebraten werden. Ich freue mich schon auf sein zartes  
 Fleisch/nicht anderst/ als auf eine fette Riße / und auf den  
 besten Fasan/ oder Rebhun. Wo bleibt ihr solang! sein  
 geschwind/ geschwind/es hungert mich/und möchte ich mich/  
 sobald als es nur möglich / satt essen; ich kan nicht länger  
 mehr

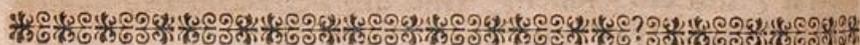
mehr verziehen/ brattet nur den übrigen Leib / ich will ent-  
zwischen den Kopff ungekocht essen. Als das arme Kind  
solches vernahme/ glaubte es gänzlich/ es wäre Ernst/und  
fangte also an wehmüthig zuheulen: Ach! meine Frauen/  
meine Frauen/ kommet mir eylends zu Hülff/ es ist aus mit  
mir / und ich muß von den Zähnen des blinden Damiani  
zerrissen werden! Auf dieses Geschrey laufften alsobald die  
obberührte Weiber herzu/ und nachdem sie das halb-todte  
Kind unter den Händen des Damiani gefunden/ schryen sie:  
Laß ab von diesem unschuldigen Kind! gib uns her unsern  
Knaben! Damianus aber widersetzte / es soll ihm nur nie-  
mand zu nahe kommen / er wolle sie alle mit dem Dolchen/  
so er in der Hand hatte/ erstechen; ruffte alsdann weiters:  
Eilet ihr Haus-Knecht/werfft Holz und Feur in den Ofen/  
und legt diesen muthwilligen Lecker auf den Rost/ damit wir  
in der That und Wahrheit das junge Menschen-Fleisch im  
Angezicht dieser Weiber verkosten mögen/ welche mit solcher  
unverschamten Verleumdung und Bosheit die Patres der  
Societät dessen beschuldigen. Als die Weiber merckten / oder  
vielmehr glaubten/das es Ernst wäre/gaben sie gute Wort/  
und nahmen es gelinder mit dem Damiano vor / bittend:  
So hoch ihr eure wehrtiste Kostbarkeiten schähet/ laffet uns  
unser Kind / und gebt uns unser Gut/ so euch kein Leyd ge-  
than. Wie! erwiderte ganz zornmüthig Damianus, soll  
uns kein Leyd gethan haben derjenige böse Bub / so nach  
eurem Beyspiel diese heilige Diener Gottes verleumdet /  
und bosshafftig bezüchtigt / daß sie Kinder-Fresser wären?  
Hierauf fielen sie auf ihre Knie / und batten wegen ihres  
grossen Muthwillen und Lasterung wider die Jesuiter umb  
Verzeihung / betheurend / daß sie sich lieber wolten die  
Zungen ausreißen lassen/als solche jemahls mehr durch ehr-  
vergeffenes Bezüchtigen wider so ehrwürdige Männer ge-  
brauchen. Nach solchem bitten und betheuren gabe ihnen

Damianus also gleich das Kind / sprechend: Hier habt ihr euer Kind / so ich nur allein mit der Furcht / gleich euch / habe züchtigen wollen / damit ihr ja nicht mehr solche Reden aufgießet / wie ihr gethan. Eine solche gute Wirkung hat die dem Kind und Weibern eingeiagte Furcht und Schrecken gehabt.

Wolte Gott! es käme dergleichen Furcht und Schrecken in die Herzen aller derjenigen / die also frey wider die PP. der löblichen Societät Jesu / und andere Religiösen die Zähne weihen / unter welchen / so sich etwann zwey / mehr oder weniger / nicht ihren Regeln gemäß aufführen / da wir doch auch keine Engel seynd / fangt man gleich an / wieder alle sich zuerenfern / und sie mit ungebührlichen Titulen zu tauffen / als wann sie zu nichts anders / als zum Essen und Trincken tauglich wären / da man entzwischen auf so viel tausend junge Schul-Knaben und erwachsene Studenten nicht gedencket / denen sie von fruhe morgen bis in die Nacht ihnen Schweiß und Zeit in dero Unterweisung aufopffern; zugeschwigen so vieler Stunden / die sie in den Zimmern auf das Studiren anwenden / umb auf denen Canzlen das Wort Gottes zu erklären und fürzutragen; ingleichem nichts zu melden / von dem grossen Seelen-Eyfer / krafft welchen sie ganze Tag in denen Beichtstühlen sitzen und schwitzen / denen Krancken und Sterbenden an ihren letzten End beystehen / und aus Apostolischen Glaubens-Eyfer in die weite Welt ausreisen / die Unglaubige mit ihren sauren Schweiß und Gefahr ihres Lebens zubekehren und Christo ihre Seelen zugewinnen / nicht minder auch bemühet seynd / den verstockten und halbstärigen Schlangen-Kopff der Ketzerey / so wieder die Catholische Kirch Christi rebelliret / durch ihre gelehrte Schrifften und Predigen zu zerknirschen. Kurz / ein Splitter oder Fehler / den sie an einem Religiösen sehen / gedunckt ihnen ein Balcken zuseyn / und so  
ein

ein Religios nur einen Floch geklemmet/ sagen sie/er hätte einen ganzen Elephanten-Kopff aufgefressen. Solte es sich wohl jemand einfallen lassen / daß es an einigen Orthen solche böshafte Leuth hätte gegeben/ so denen Einfältigen wider die Societät folgendes beygebracht? Wißt ihr nicht/ sprachen sie/ was die Eva in dem Paradeys angezötlet/ als sie ihrem Mann den Adam zur verbottnen Frucht anreißte? Ja freylich / wir wissen es. Nun so wißt/ daß die Jesuiten ihr solches eingerathen. Ist euch nicht bekant/ daß der Cain den unschuldigen Abel ermordet? Ja / es ist uns bekant. Nun so soll euch auch bekant seyn / daß die Jesuiten es angestiftt haben. Ist euch verborgen / wie der Absalon seinen Vatter verfolget? Wer ist es aber gewesen/ der diesen Unglückseligen zu dieser Unthat gereißet? Niemand anderer / als die Jesuiten. Und als der David den armen Uria mit dem Brief zum Joab abgeschicket / in welchem er ihm anbefohlen/ jenen in dem ersten Glid anzuführen/ damit er bald seinen Nest bekommen / ist auch ein pur lauterer Werck der Jesuiten gewesen. Mit einem Wort / die von dem Juda dem Erlöser selbst angespinnene Verrätheren hat zu Rädlsführern die Jesuiten gehabt. Solcher Gestalt beschuldigten sie allerhand Verbrechen diejenige / so ganz Neu hervorkommen/ und von denen noch kein Härl zur selbigen Zeit gestanden. Es wird gleichfalls nicht mit minderer Boshheit auch zu diesen unseren Zeiten wider die Religiosen gemurmlet / dann so einer durch öffentliche Schrift die Gewissens-Fäll will erweitern/ so erkühnet er sich/ seine neue Meynung zu bestättigen / seine zweiffelhaffrige Lehr alsobald mit dem Ignati Mantel zuverkappen/ einwendend/ daß die Religiosen und sonderlich die Jesuiten mit ihm in gleiches Horn blasen; und dafern einer denen unter dem geistlichen Bann gefertigten Gefäßen nicht gehorsamet / herckft er alsobald denen Jesuiteren die Schellen an / vorgebend/ diese

Diese hätten ihne also unterrichtet ; und was dergleichen Sachen noch mehr seynd. Diesen dann wünschte ich/ daß ihnen der Schröcken in das Herz käme/ zur Warnung/ daß derjenige Gott / der innerhalb wenig Stunden von dem Feuer auffzehren ließe denjenigen / der bey Erblickung des Heil. Patriarchen Ignatii sprach : Wann gleichwohl ich kunte in den Flammen auffgehen/ wann dieser nicht verdient verbrennt zu werden ! Eben derjenige Gott / sprich ich / der dazumahl ware / lebt noch heut / und kan sich an dergleichen Ehrlosen Zungen nicht nur allein rächen / sondern rächet sich auch wirklich / gleichwie es täglich vor Augen lieget / massen ohnfehlbar ist der Göttliche Ausspruch / daß nemlichen diejenige / so Beleumbdung stifften / werden ausgerentet werden : Qui malignantur exterminabuntur.



## Die fünff und zwanzigste Sinnreiche Geschicht.

Der Hochmuth wird von Gott mit größter  
Schärffe gezüchtiget.

**E**rhellet aus der Heil. Schrift und denen Kirchen-Vätern/ daß nichts vor den Augen Gottes so greulich und so geschwind gestrafft werde als die Hoffahrt und Hochmuth derjenigen / so in der Welt hoch-geachtet und über ihren Stand wollen geehrt werden/ ohne zu bedencken/ daß die unendliche Gerechtigkeit Gottes den Lucifer und seinen Anhang aus keiner andern Ursach aus den Himmel gestossen / als wegen eines einzigen hoffärtigen Gedankens/ und daß